

Tibor Kneif  
3412 Nörten-Hardenberg  
Stiftsplatz 10

megvalaszolatlan

6  
Am 6. September 1967

Sehr verehrter Herr Professor Lukács,

diese Zeilen haben keinen besonderen Anlaß, und deshalb ist es für den Schreibenden schwierig, ihre Berechtigung glaubhaft zu machen. Ich stamme aus Budapest, besaß dort als Studierender der Rechtswissenschaft jedoch nie die Gelegenheit, in Ihre Nähe zu gelangen. Viele Ihrer Schriften las ich schon damals (in deutscher Sprache), und wäre ich nach dem Oktober-Aufstand von 1956 weiter in Ungarn geblieben, so hätte ich es sicherlich gewagt, mich als „Lukácsianer“ Ihnen vorzustellen.

Ihre Essays haben mir die deutsche geistige Welt erschlossen, und es war immer mein Wunsch seitdem, Deutschland auch persönlich, in freiem geistigen Verkehr, kennenzulernen. Ich hätte gern in Ost-Berlin, Leipzig oder sonstwo in der DDR studiert; wegen der Unfreiheit der Verhältnisse vor 1956 war dies nicht möglich. Ich verließ ein Land, wo die öffentliche Lektüre von Nietzsche mir fast ein Disziplinarverfahren eingebracht hätte.

Ein junger, einigermaßen denkender Mensch muß im Westen schon einige Zeit gelebt haben, um ein wirklicher Marxist zu werden. Hegel und Marx wurden hier meine große Entdeckung, und Ihre Studien aus dem Jahre 1923 sind für mich noch immer das Beste aus der neuen marxistischen Literatur. Seit 1956 lebe ich hier in der deutschen Bundesrepublik; in Göttingen promovierte ich in Musikgeschichte und bin jetzt an der Westberliner Universität als wissenschaftlicher Assistent tätig.\* Vielleicht haben Sie meinen Namen irgendwo schon flüchtig gesehen - in der Festschrift für Ernst Bloch aus dem Jahre 1965 oder in der Festschrift, die der Luchterhand-Verlag im vorigen Jahre zu Ihren Ehren herausgab: aus Raumgründen konnte ich dort nur unter den Gratulanten erscheinen.

Dieser Brief geht, ich wiederhole es, auf keinen bestimmten Anlaß zurück. Er möchte Ihnen nur einen unbestimmten Dank ausdrücken, wofür? - für eine geistige Welt, die für mich bestimmend geworden ist; für eine artistische Meisterkraft, die bei meinen bisherigen Versuchen zum stillschweigenden Kanon dient. Ich erwarte von Ihnen keine Antwort; mit ihr könnte Ihre wertvolle „Ethik“ vielleicht um paar Zeilen sich verkürzen - ein messbarer Verlust. Eine jüngere Arbeit beiliegend hätte ich die - ich sehe ein, etwas backfischhafte - Bitte an Sie, ein älteres Foto aus den 20er Jahren mit Dedikation mir zu schenken. Ich verspreche Ihnen, daß es in den besten Händen sein wird. (Ein neues Bild würde hier ebenso sicher sein.) In den ungarischen Ausgaben Ihrer Werke - z. B. „Német realizm“, Budapest 1955 - scheint Ihr Gesicht nicht charakteristisch, und hier war es mir bislang nicht möglich, ein Lukács-Foto aufzutreiben.

Es verbleibt in aufrichtiger Ehrfurcht

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.

Ihr immer ergebener

\* Wie Sie es wissen, ist Peter Szondi auch hier.

Tibor Kneif